

Dicke Trassenlinie schockt Politiker

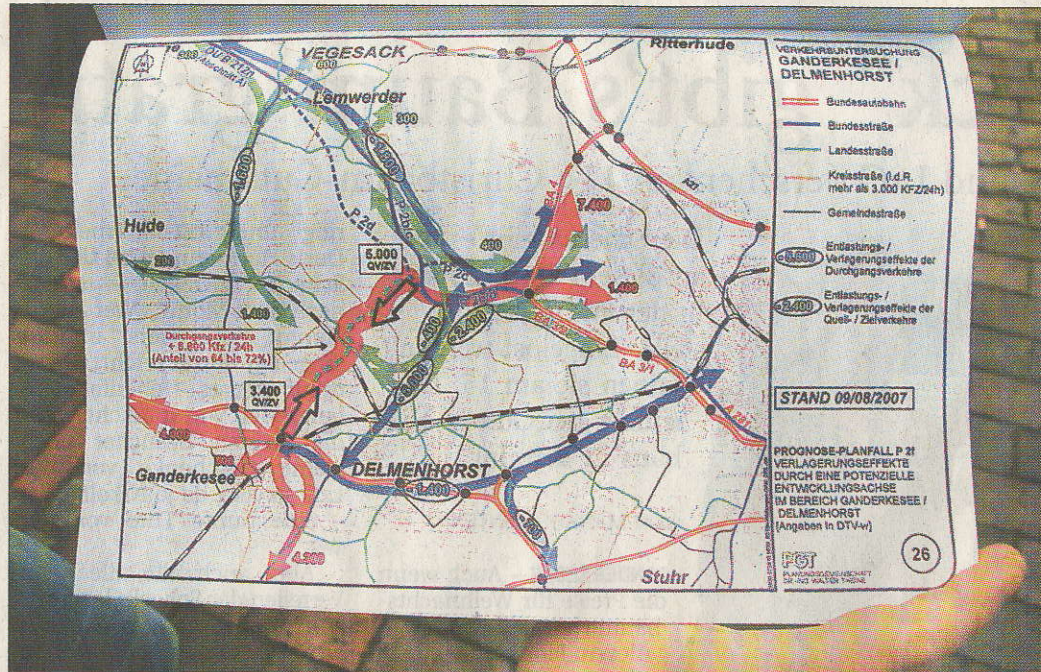
B 212NEU Gutachten mit umstrittener Umgehung vorgestellt – Hohenborn-Ausbau eine Steilvorlage?

Hinter verschlossenen Türen stellte die Verwaltung dem Rat ein Gutachten vor, das eine Umgehungsstraße für Delmenhorst durch Ganderkesee empfiehlt. Politiker sind „schockiert“.

VON KARSTEN KOLLOGE

GANDERKESEE – Das Schreckgespenst einer Delmenhorster Stadtumgehung durch die Gemeinde Ganderkesee ist keineswegs verscheucht. Am Dienstagabend informierte die Gemeindeverwaltung hinter verschlossenen Türen den Rat über die Planungen für die B 212neu – und stellte dabei auch ein Gutachten der Planungsgemeinschaft Theine (Hannover) vor. Darin wird empfohlen, was von allen Ganderkeseer Fraktionen kategorisch abgelehnt wird und besorgte Bürger zur Demonstration veranlasste: die Umgehungsstraße. Auftraggeber des Gutachtens: die Stadt Delmenhorst – und die Gemeinde Ganderkesee selber.

„Wir waren schockiert“, schilderte FDP-Ratsfrau Marion Daniel die Reaktion bei



„Stein des Anstoßes“: die im Theine-Gutachten vorgeschlagene „Entwicklungsachse“ (dicke rote Linie) quer durch die Gemeinde Ganderkesee

BILD: KOLLOGE

den Liberalen auf die Trassenzeichnungen. Danach soll der überregionale Verkehr von der B 212neu ab Deichhausen über Schönemoor, Hoyenkamp und Elmeloher Kreisel zur A 28-Anschlussstelle Ganderkesee-Ost fahren können – so, wie es in Delmenhorst gewünscht wird.

Angesichts dieses Schreckgespenstes schlug die FDP-Fraktion vor, die Planungen für den millionenteuren Hohenborn-Ausbau „neu zu überdenken“ – um nicht ungewollt bereits eine Teilstrecke der befürchteten „Transitverbindung“ herzustellen. Allerdings dürfe man die Inte-

ressen der heimischen Betriebe nicht aus den Augen verlieren, so Marion Daniel.

Ganderkesee, so SPD-Fraktionschef Hans Mestemacher zur NWZ, müsse weiter klarstellen, „dass wir diese Straße nicht wollen“. Bremen solle erst einmal einen „autobahnmäßigen Anschluss von der A

28 an die A 1 zustande kriegen“, um die Verkehrsmenge in Ganderkesee und Delmenhorst zu verringern. Der Kommunalverbund sei ein geeignetes Instrument zu interkommunalen Gesprächen.

Auch bei der CDU bleibe es beim „kategorischen Nein“ zu der Umgehung, die auch Entwicklungsachse genannt wird, versicherte Fraktionschef Dietmar Mietrach. Ganderkesee brauche keine zusätzlichen Gewerbegebiete, die es durch eine „Achse“ ans Verkehrsnetz anzuschließen gelte. Wie die befürchtete Trasse zu verhindern ist, will die CDU bei einer Klausurtagung Anfang Januar erörtern.

Michael Sorg (Grüne) forderte, nicht nur die Überlegungen für die Umgehung, sondern auch „die Planungen für die B 212neu komplett einzustellen“. Die Straße sei „der reinste Blödsinn“. Sie werde auch nicht dazu beitragen, den Verkehr in Bookholzberg zu verringern.

Otto Sackmann (UWG) kündigte für seine Fraktion einen Antrag auf einen Ratsbeschluss an, wonach die Umgehung „nicht in die Planung kommt. Damit keiner auf die Idee kommt, da etwas anzuschließen.“

GUTACHTEN LIEGT SEIT MONATEN VOR

Das Gutachten zur „Wirksamkeit der B 212neu“ mit der umstrittenen Umgehungsstraßen-Empfehlung liege der Gemeinde seit den Sommerferien vor, sagte Fachbereichsleiter Peter Meyer. Man habe Delmenhorst auf Verwaltungsebene bereits mitgeteilt, dass Ganderkesee mit der Umgehungsstraße nicht einverstanden sei. Durch Urlaubszeiten sei es zu dem späten Termin der Vorstellung des Gutachtens gekommen.

Mehrere Politiker haben die Sorge, dass der Bund sich einschalten und (über Ganderkesees Veto hinweg) die Umgehung als Bundesstraße bauen könnte. Hierzu stellte MdB Holger Ortel (SPD) klar, dass er sich nur dann für die Aufnahme einer Trasse in den Bundesverkehrswegebearbeitungsplan einsetze, wenn er den Auftrag beider Kommunen (Delmenhorst und Ganderkesee) erhalte. Eine solche Initiative gebe es nicht.